

High School Life

[with Hinata Hyuuga]

Von KyoHyon

Kapitel 13: Gespräch

Ich merkte nicht, wie lange ich in dem Zimmer saß. Ich starrte einfach auf den Tisch, der vor mir war, und dachte nach, wieso mich überhaupt jemand verfolgte. Es war nicht so, dass ich sehr reich war und auch nicht sehr berühmt und beliebt bei anderen. Ich war ein gewöhnliches Mädchen, dass einfach ihre Jugend in voller Blüte durchleben wollte. Ja, ich klang schon fast wie unser Lehrer, Gai.

Erst als ich die Stimmen von Sakura und Temari wahrnahm, hob ich meinen Kopf und blickte Richtung Tür. Die beiden kamen herein gestürmt, als gäbe es kein Morgen mehr. Sie fragten mich bis ins letzte Detail aus, sodass ich gezwungen war, ihnen alles zu erzählen. Geschockt über meine jetzige Situation brachten die beiden kein einziges Wort heraus und starrten mich nur irritiert an. Sie selbst konnte sich nichts darauf zusammenreimen, was mich aber nicht groß verwunderte. "Lasst uns vorerst einfach so tun, als wäre nichts geschehen.", startete ich den Versuch die Stille zu brechen, was mir aber nur halbwegs gelang. Die beiden nickten. So verließen wir das Zimmer und begaben uns in unseren Schlafraum. Die ganze Aufregung wich uns dabei kein bisschen von der Seite, sondern verstärkte sich nur noch mit jedem Schritt den wir setzten. Jeder von uns hielt recht, links, vorne und hinten Ausschau nach irgendwelchen verdächtigen Personen. Wir wussten, dass es total dämlich war, was wir gerade taten, aber wir hatten schon ziemlich recht Angst. Vor allem befürchtete beschäftigte mich der Gedanke, dass ich meine beiden besten Freundinnen in die Sache mit hinein ziehen würde, wenn es so weiter ging. Deswegen versuchte ich ihnen zu erklären, dass sie sich einfach normal verhalten und so tun sollten, als ob sie von nichts wüssten. Die beiden stimmten mir zu, dennoch würden sie nicht aufhören, ihre Umgebung zu beobachten und zu analysieren.

So langsam ging die Sonne unter und es wurde Zeit für das Abendessen. Alle Schüler gingen deswegen in die Cafeteria, um sich den Magen vollzuschlagen, bevor sie dann am Abend zu Bett gingen. Ich hatte heute keinen großen Hunger, trotzdem begleitete ich Sakura hin zum Essensplatz, während Temari mit ihren Eltern telefonierte. "Heute gibt es Reis mit Kartoffeln und Soße", erzählte mir die Haruno, während sie sich voller Freude in die Hände klatschte und sich über die Lippen leckte. Schon der Gedanke allein reichte vollkommen aus, um ihren Speichelfluss zu verdoppeln. Als wir in der riesigen Cafeteria ankamen, war diese schon überfüllt und eine lange Schlange reichte von dem Essensstand bis fast zu der Türe hin, was nicht gerade wenig war. Es würde also mal wieder länger dauern, bis wir unser Essen holten konnte. Nach geschlagenen

zwanzig Minuten, in denen Sakuras Magen immer lauter zu knurren schien, bekam die Rosahaarige endlich ihre Mahlzeit. Wir suchten uns einen freien Tisch und setzten uns an diesen. Mit großer Freude aß Sakura ihr Essen, während ich mich in der Mensa umsah.

Nach einiger Zeit merkte ich wie Sakura aufhörte zu essen und ihren Kopf hob und über mich blickte. Um zu sehen, was oder wen sie ansah, drehte ich mich um und entdeckte einen nett lächelnden Blondhaarigen. "Darf ich mich zu euch setzen?", fragte uns freundlich und meine Freundin musste darauf hin genickt haben, denn er setzte sich neben diese und begann fröhlich mit ihr zu plaudern. Als ob heute Morgen nichts passiert wäre, als ob wir uns alle schon seit Ewigkeiten kannten. Ich bekam mit, wie die beiden gegenüber von mir über alles Erdenkliche redeten. Von der Schule über die Arbeit und des späteren Berufswunsches bis hin zur neuesten und angesagten Mode. Ich beteiligte mich nicht an dem Gespräch, hörte aber dennoch zu, falls etwas Verdächtiges über die Lippen des Blonden kam. Nach einiger Zeit, in der es mir schien, dass er nur irgendein Nerd war, der niemals etwas anzustellen wagte, blickte ich wieder im Raum herum. Mein Blick blieb an einem bestimmten Tisch hängen. Zwei Augenpaare blickten von dort aus stur zu mir herüber und schienen auch mich schon eine Weile beobachtet zu haben.

"Hinata, sag mal, Sasori und Madara schauen schon die ganze Zeit her!", machte mich Itsumo darauf aufmerksam und drehte sich in die Richtung, in der die beiden Akatsuki Mitglieder saßen. Diese wandten sogleich ihren Blick ab. Ich dagegen blickte weiterhin zu diesem Tisch und ignorierte die Frage vollkommen. Ich fragte mich, ob der Rothaarige von meiner Bitte erzählt hatte. Bestimmt. Und außerdem, wie konnte der Blonde überhaupt wissen, dass die beiden hergeschaut hatten? Eigenartig..

Nachdem Sakura und Itsumo fertig gegessen hatten, redeten sie noch eine Weile weiter. Ich bemerkte wie die Akatsuki ihren Platz verließen und ihnen dutzende von Mädchenaugen folgten. Sie gingen alle zum Ausgang dieses Zimmers, außer einer Person. Diese kam auf uns zu und setzte sich neben mich. "Na, Hinata, wie geht es dir?", fragte mich die Gepiercte und lächelte mich mit einem warmen Lächeln an. Augenblicklich hörten meine beiden Gegenüber auf zu reden und Itsumo begrüßte seine neue Klassenkameradin. Diese nickte nur und redete dann mit mir weiter. "Wie wäre es, wenn wir in den Ferien etwas gemeinsam unternehmen?", fragte sie mich und sah mich weiterhin an. Ich antwortete ihr, dass ich sehr gerne etwas mit ihr unternehmen würde. "Komm doch später noch in mein Zimmer." bat sie mich zum Schluss und verabschiedete sich von uns, ehe sie ging. Komisch. Sie musste wohl etwas mit mir zu besprechen haben, was andere nicht mitbekommen sollten. Was es wohl war?

Schon bald trennten sich dann die Wege von uns dreien. Während Sakura und ich in unsere Zimmer verschwanden, ging der Blonde noch in die Aula, aus welchem aber Grund nannte er uns nicht.

In unserem Zimmer angekommen fanden wir Temari vor, wie sie wild in ihrem Kleiderschrank wühlte. Als sie uns entdeckte kam sie auf uns zugestürmt und ihrem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, hatte sie uns etwas Wichtiges mitzuteilen. Sie berichtete, dass ihre Eltern im Telefongespräch erwähnt hätten, dass sie morgen zu Besuch kommen würden. Sie wollten sich zum einen erkundigen, wie sich Temari in der Schule tat und zum anderen wollten sie Temaris Freund kennenlernen. Die Sache mit der Schule stellte kein Problem dar, denn die Blonde konnte sich immer raus

reden, wenn irgendein Lehrer oder allgemein irgendjemand schlecht über sie sprach. Das Problem jedoch lag zu einhundert Prozent auf der zweiten Sache, da Temari im Moment nur noch einen Ex-Freund hatte. "Wie konnte ich meinen Eltern nur erzählen, dass ich einen Freund habe? Ich bin doch so bescheuert!" Schimpfend über sich selbst ließ sie ihren Kopf in ihr Kopfkissen sinken. Man konnte sie deutlich seufzen hören und ihre verzweifelte Aura schien sich im ganzen Raum verbreitet zu haben. "Wir werden bis morgen schon eine Lösung finden, keine Sorge!", versuchten wir sie aufzumuntern und klopfen ihr heldenhaft auf die Schulter. Wir wussten alle, dass ihre Eltern Hidan noch nie gesehen hatten, sondern lediglich nur seinen Namen kannten. Wir könnten im Grunde genommen jeden männlichen Schüler nehmen, der sich wie ein Volltrottel verhalten und fluchen konnte, was das Zeug hielt. Wir hatten es uns doch so einfach vorgestellt.

"Wenn ich zurück bin, denken wir gemeinsam über eine Person nach, die in die Rolle von Hidan schlüpfen kann! Ich muss jetzt erst einmal weg." Und somit ging ich auch. Bevor ich aber die Tür hinter mir geschlossen hatte, bat ich Sakura noch, dass sie Temari erzählte was eigentlich alles in der Cafeteria geschehen war.

Schnell eilte ich daraufhin zu Konans Zimmer. Dort angekommen klopfte ich sanft gegen die Tür, als ob diese leicht zerbrechlich wäre. Sofort ging diese schwungvoll auf und ich entdeckte Konan, wie sie in Minirock und einen Tanktop vor mir stand. Sie bat mich freundlich einzutreten und mich einfach auf das freie Bett zu setzen. "Meine Mitbewohnerin ist heute Abend weg.", erzählte sie mir, sodass mir erst jetzt bewusst wurde, dass sie gar kein Zimmer mit Pain teilte. Das durfte sie auch gar nicht, von Tsunade aus natürlich. Ich konnte mir aber gut vorstellen, dass die beiden gegen diese Regel verstoßen würden, vor allem heute, wenn sie doch sturmfrei hatten. Pain saß auf dem Bett von Konan und lehnte sich gelassen an die Wand. Er blickte ausdruckslos zu mir hinüber als ich mich hinsetzte. Auch als ich ihn freundlich begrüßte nickte er mir nur kurz zu. Und so einer wie er war wirklich der Freund von Konan, einer offenen und äußerst freundlichen Person? So unglaublich es auch klang, man musste einsehen, dass es Realität war.

Eine Weile saß ich still auf dem Bett und schaute mich in dem Zimmer um, bis Konan sich endlich gegenüber von mir auf das Bett setzte, auf dem sich auch ihr Freund befand.

"Hast du eigentlich schon einen Partner für den Schulball?", fragte sie mich wie aus heiterem Himmel und ich wusste nicht, wie und was ich darauf antworten sollte. Ich hatte den Schulball ja ganz vergessen, der ja bald war. In weniger als einem Monat würde der Ball stattfinden, dazwischen hatten wir noch eine Woche Ferien. Ich schüttelte zur Antwort leicht den Kopf. Jetzt wo ich daran dachte, wusste ich nicht einmal so genau, ob ich überhaupt hingehen wollte. Dies sagte ich ihr auch, aber ziemlich holprig, worauf sie nur leicht lachte. Sie wusste genau, dass mich die Anwesenheit von Pain ein wenig nervös machte. "Mach dir keine Sorgen um meinen Pain, er tut dir nichts.", sagte sie, als ob sie meine Gedankengänge sofort erkannt hätte und legte ihre Hand auf die seinen. Es war mir ehrlich gesagt peinlich, dass sie es so offen aussprach. Jedoch kehrten wir ziemlich schnell zum unserem vorherigen Thema zurück. "Ich glaube, ich werde nicht hingehen.", wiederholte ich mich und dieses mal klang ich auch glaubhafter.

Am Anfang, als Sakura uns von dem Ball erzählte war ich total gespannt darauf und hatte mir gewünscht, dass die Zeit schnell vorbei ginge, damit der Tag des Festes

endlich kam, doch jetzt war mir darüber ganz anders zumute. Jeder würde sich wie verrückt einen Partner suchen und dann glücklich zu diesem Fest gehen, während ich von außen oder von der Seite der Tanzfläche zusah, wie eine alte Frau, die noch nie in ihrem Leben einen Mann an ihrer Seite gehabt hatte.

“Geh mit Madara hin, bitte.”, bat mich plötzlich die Blauhaarige und kam auf mich zu. Sie nahm meine Hände in ihre und drückte diese ganz leicht. Sie sah mich dazu noch mit so unschuldigen Augen an, dass ich fast einfach gegen meinen Willen zugestimmt hätte. Jedoch ergriff mein Verstand die Überhand und verneinte mich kopfschüttelnd. “Er hat doch schon genug von mir”, sagte ich ihr und blickte verlegen zu meinen Füßen. Es entsprach doch bestimmt der Wahrheit, ich meine, ich hatte ihm schon so eine Menge Ärger eingehandelt. Ich bemerkte, wie Konan meine Hand noch fester drückte. “Wir werden morgen zu ihm hingehen, Liebes!”, sagte sie schon fast aufmunternd zu mir als ob ich niedergeschlagen wäre, was ich vielleicht auch ein kleines Stück weit war. Dennoch wollte ich ihr sagen, dass es nicht so einfach war, Madara so aus dem Nichts zu fragen und dann so zu tun, als ob nie jemals etwas zwischen uns beiden passiert wäre. Dennoch wurde ich von der einzigen männlichen Person in diesem Raum unterbrochen: “Wenn du meiner Freundin nicht den Gefallen tust, dann kann ich dir nicht garantieren, was mit dir passieren wird.” Er hatte das alles so plötzlich gesagt, dass mir ganz ungewollt irgendwelche Folter-Methoden durch den Kopf schossen, denn Konan meinte, dass ich ziemlich blass im Gesicht geworden wäre. Als ich zurück aus meinen Gedanken voller Angst und Schrecken kam, blickte ich erst einmal zu dem Orangehaarigen rüber, der mich ein wenig angrinste. Ich bemerkte, dass er dieses auslachende Grinsen versuchte zurückzuhalten, aber es nicht schaffte. Konan dagegen lächelte mich an und versicherte mir, dass Pain nur scherzte. Danach wandte sie sich kurz von mir ab, um ihren Freund zu tadeln, dass er mir nicht so große Angst einjagen sollte. Ich atmete tief durch und war ziemlich erleichtert. Bei Pain hätte ich mir ehrlich gesagt vorstellen können, dass er etwas Schlimmes anstellen würde.

Immer noch ein wenig eingeschüchtert von der kleinen Drohung stimmte ich also zu, dass wir morgen Madara einen Besuch abstatten und ihn auf den Frühlingsball ansprechen.

Danach bat mich die Blauhaarige noch, ihr zu helfen ein Kleid auszusuchen. Sie hatte sich heute schon einige Sachen gekauft, weil sie in den Ferien noch auf ziemlich viele Prüfungen lernen musste. Also ließ ich sie jedes Kleid anziehen und fragte auch Pain nach seiner Meinung. Dieser achtete lediglich nur auf die Farbe, sodass es so klang, als ob er ziemlich desinteressiert an der ganzen Sache war. Dennoch glaubte ich, dass dem nicht so war. Ich war mir schon fast sicher, dass er nicht auf den Schnitt, den Stoff und die Marke achtete, da er viel Vertrauen in Konan legte, weil er genau wusste, dass seine Freundin seinen Geschmack nur zu gut kannte. (Außerdem hatte sie die Kleider so oder so schon eingekauft.) Liebe hatte also auch seine guten Seiten..

Letztendlich suchten wir für die Ältere ein nachtschwarzes Kleid aus, welches sie mysteriös, aber zugleich auch sehr sexy und anziehend wirken ließ. Das Perfekte für Pain. Zum Schluss verabschiedete ich mich und Konan ging ins Bad um in ihre alten Sachen zu wechseln. An der Tür angekommen drehte ich mich noch einmal zu dem Gepierchten um, der mich wieder angrinste. Ich verabschiedete mich auch bei ihm und eher unbewusst bedankte ich mich bei ihm. Etwas verlegen verschwand ich dann hinter der Tür, sodass ich seine Reaktion nicht mehr mitbekam.

Wieso hatte ich ihm eigentlich gedankt? Für was denn überhaupt? Vielleicht dafür,

dass er mich nicht foltern würde? Das glaubte ich eher nicht. Ich hatte das dumme Gefühl, dass ich ihm für die Sache mit Madara gedankt hatte. Ich hätte sonst nie freiwillig zugestimmt, hätte er mich nicht unter Druck gesetzt. Ich seufzte laut vor mich hin. Was dachte ich mir nur bei der Sache?

Zurück in meinem Zimmer fand ich meine beiden Freundinnen schlafend vor. Sie lagen mit ihren Oberkörpern halb auf dem Bett und waren zueinander gewandt. Das Erste was ich tat war erst einmal wie eine Blöde grinsen. Danach holte ich die Decke von Sakuras Bett und deckte die beiden zu, damit sie sich noch erkälteten. Überall auf dem Boden verstreut lagen die verschiedensten Kleidungsstücke, die allesamt Temari gehörten. Sie mussten wohl nach einem passenden Outfit für die Blonde gesucht haben, da diese morgen Abend doch mit ihrer Familie in einem Restaurant essen ging. Und da fiel es mir ein: Einen Ersatz für Hidan suchen. Ich bezweifelte das die beiden sich noch in irgendeiner Weise Gedanken darüber gemacht hatten, wer Morgen eigentlich zum Essen mit Temari sollte und deswegen grübelte ich selbst noch eine Weile, doch mir fiel keine passende Person ein, außer Hidan selbst. Entweder die Personen, die mir einfielen, waren zu laut und kindisch, dass sie sich nicht den Charaktereigenschaften von Hidan anpassen konnten oder sie waren zu still und zu erwachsen, dass wiederum auch nicht zu Hidan passte. Ein hoffnungsloser Fall also. Nach einiger Zeit gab ich es auf und warf mich auf mein Bett, worauf ich auch gleich einschlief.

Noch bevor ich aber völlig in das Land der Träume driftete, hatte ich einen Gedanken, nämlich, dass der morgige Tag sehr lange werden würde.